

UZA



Nr. 10 / 11 1963 Preis 15 Pf

Die Kraft der Gewerkschaftsorganisation richtig orientieren!

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Harry Meißner auf der Delegiertenkonferenz der Gewerkschaftsorganisation der TU Dresden am 8. Juni 1963

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossen! Die Universitätspartei der SED hat sich im Verlauf der Gewerkschaftswahlen des öfteren mit dem Stand der Durchführung der Gewerkschaftswahlen in den einzelnen Fakultäten, einzelnen Abteilungen, einzelnen Bereichen beschäftigt. Durch die aktive und vorbildliche Arbeit vieler Gewerkschaftsfunktionäre, konnte eine Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit erzielt werden. Das hat natürlich große Bedeutung für die Erfüllung der Aufgaben, die der Universität durch die Partei gestellt wurden. Der VI. Parteitag hat darauf orientiert, nunmehr an den umfassenden und vollständigen Aufbau des Sozialismus heranzugehen. Es wurde von einigen Diskussionsrednern darüber gesprochen, wie sie an die Auswertung des Parteitagberichts herangegangen sind. Der Rechenschaftsbericht hat Ergebnisse bei der Durchführung der Be-

schlüsse genannt. Seit dem VI. Parteitag sind mehr als vier Monate vergangen und wir müssen uns überlegen, was steht es bei uns mit der Durchführung dieser Beschlüsse? Welche positiven Ergebnisse haben wir erzielt, welche Hemmnisse gibt es, was stellt sich uns in den Weg, wenn wir schneller vorwärtsschreiten wollen, wer sind die Träger bestimmter rückständiger Auffassungen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen, die wir kameradschaftlich in unsere gemeinsame Front des Vorwärtsschreitens zum Sieg des Sozialismus einreihen müssen. Wie wollen wir vor allem dadurch erfolgreicher vorankommen, daß wir eine intensive ideologische Arbeit durchführen.

Wir haben deshalb gesagt, daß vor allen Dingen die Parteiorganisation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an der TU ihre volle Verantwortung in bezug auf die Führung des ideologischen Kampfes wahrnehmen muß. Es ist notwendig, unsere ganze Kraft und Mühe darauf zu konzentrieren, unsere Studenten, die uns anvertrauten jungen Menschen hier wirklich sozialistisch zu erziehen, indem wir eine wirkliche einheitliche und einmütige Erziehungsfront an der ganzen Universität herstellen.

Der Student muß als sozialistischer Leiter von Kollektiven in der sozialistischen Volkswirtschaft seinen Mann stehen können und dabei hat die Gewerkschaftsorganisation eine große Verantwortung. Auf welche ideologischen Fragen müssen wir bei der Erziehungsarbeit gegenwärtig achtgeben? Besonders gibt es noch Unklarheiten und Unverständnis über die revolutionäre Entwicklung nach 1945, über die gegenwärtigen Erfordernisse des Klassenkampfes und in diesem Zusammenhang über die führende Rolle der SED und ihre historische Leistung. Das geht von Unklarheiten über die nationale Politik bis zu Zweifeln an der Richtigkeit der Wirtschaftspolitik der Partei in den einzelnen Etappen des Kampfes nach 1945.

Natürlich muß man auf solche Argumente antworten, daß wir mit dem 13. August 1961 dem Krieg einen Riegel vorgeschoben haben, dessen Beginn auf des Messers Schneide stand, daß wir den Bonner Ultras eine Niederlage nach der anderen im Friedenskampf beigebracht haben. Auf diese Fragen muß man natürlich antworten, wie stolz wir auf die gewaltigen historischen Leistungen unseres Volkes in den letzten 17 Jahren sind, daß wir eine ganze gesellschaftliche Etappe voraus sind. Wir müssen uns gegen die wenden, die einen Zettel voll Mängel schreiben und sagen, das ist die Politik der Deutschen Demokratischen Republik. Demen sagen wir, daß sie die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik an der Entwicklung des eigenen Lebens beantworten sollen, der Familie, dem Inhalt des Kleiderschranks, der Wohnungseinrichtung, an der Entwicklung der Kinder, an der Entwicklung des Bildungssystems und anderem mehr. Es ist unsere Aufgabe bei den Menschen, im besonderen auch bei unseren Studenten ein richtiges Verhältnis zu den Entwicklungsproblemen unserer Zeit, unseres gegenwärtigen Kampfes herzustellen. Wir vermochten doch den Frieden auch deshalb zu erhalten, weil die ökonomische Überlegenheit des sozialistischen Lagers, in dem die DDR ein fester Bestandteil ist, besteht. Diese Probleme müssen in der Erziehungsarbeit besonders Berücksichtigung finden, um den ganzen großen historischen Prozeß der sozialistischen Revolution, wie er sich bei uns vollzieht, allen richtig deutlich zu machen, daß sie in diesem Prozeß Akteure sein müssen und nicht einfach mitlaufen können.

Hier wurde von Diskussionsrednern auf das Erzieher Vorbild hingewiesen. Es passiert manchmal, daß, anstatt zu überzeugen, mit Zurechtweisungen gearbeitet wird, weil das leichter und einfacher ist, als in einer aufrichtigen Sprache den jungen Menschen die Fragen unseres sozialistischen Lebens richtig zu erklären.

Unsere Gegner wollen uns weismachen, daß wir uns mit der Erziehung des neuen Menschen eine utopische Aufgabe stellen. Sie wollen uns von dieser Hauptaufgabe abdrängen, weil sie den Sozialismus hassen und fürch-



ten, und sie sagen, die menschliche Natur ist unveränderlich, sündig, egoistisch, strebt nach Geld und Besitz, und das könne man durch keine Erziehung beseitigen. Natürlich sind wir uns darüber klar, liebe Kollegen, daß die Erziehung zu sozialistischem Denken und Handeln eine schwierige Aufgabe ist, eben gerade deshalb lenkt ja der VI. Parteitag erneut unsere Aufmerksamkeit auf die Fragen der Erziehung und Ausbildung. - Wir an der Universität haben dabei natürlich besondere große Aufgaben zu erfüllen. Ich möchte an ein Wort Lenins erinnern, das er in bezug auf die Schule einmal gesagt hat. Die Siege der Revolution kann nur die Schule festigen. Als man Lenin nachher fragte, ob er denn nicht zu viel über die Bedeutung der Schule gesagt hätte, antwortete er noch einmal eindeutig: daß durch die Erziehung der künftigen Generation alles gefestigt wird, was von der Revolution erobert wurde. Das Ergebnis unserer Revolution in der DDR ist der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse.

Wenn wir darauf orientieren, werden wir auch gute Ergebnisse in Lehre und Ausbildung, auf dem Gebiet der Forschung und in der unmittelbaren Erziehungsarbeit haben. Wir werden auch schneller bestimmte Rückstände, die es jetzt bei uns im Prozeß der Umgestaltung des Studiums gibt, aufholen.

Die Plandirektive für 1964 besagt, bis zum Beginn des neuen Studienjahres die Vorbereitungen für die Neugestaltung des Studiums bei den Ingenieurwissenschaften abzuschließen.

Ich denke, daß wir alle Voraussetzungen haben, um auch noch in Vorbereitung des Geburtstages des Genossen Walter Ulbricht entsprechende Ergebnisse zusammenzufassen, um darüber im Glückwunschschreiben an Genossen Walter Ulbricht zu berichten.

Klug und gestützt auf die erfahrensten Menschen, aber auch mit einem bestimmten zügigen Herangehen müssen wir die uns vom Staat und von der Partei gestellten Aufgaben meistern. Die Ergebnisse der Gewerkschaftswahlen stellen eine positive Voraussetzung und Grundlage für die Lösung dieser Aufgabe dar.

In diesem Sinne möchte ich allen Gewerkschaftsfunktionären für die weitere Arbeit viel Erfolg wünschen.

Walter Ulbricht - Vorkämpfer des Sozialismus und der glücklichen Zukunft Deutschlands

In diesen Tagen, am 30. Juni, vollendet Genosse Walter Ulbricht, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, sein 70. Lebensjahr. Für diejenigen, die ihn, seine Vitalität und Arbeitskraft näher kennen, ist es kaum glaublich, daß dieser energiegeladene und um so viel jünger wirkende Mann bereits sieben Jahrzehnte auf dem Rücken haben sollte.

Jahrzehnte seines reichen Lebens sind ausgefüllt von revolutionärem Kampf gegen Kapitalismus und Imperialismus, vom Kampf gegen den Krieg vor, in und zwischen zwei Weltkriegen und in den 18 Jahren seit 1945, von stetiger Arbeit an der Schaffung einer marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse, die fähig ist, ihre historischen Aufgaben zu erfüllen. Sein Leben besteht aus harter, disziplinierter, schöpferischer Arbeit beim Aufbau des Sozialismus und der Formung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates. Hervorragende Etappen seines jüngsten Lebens- und Arbeitsabschnittes sind gekennzeichnet - um nur einige von ihnen zu nennen - durch die Staatsratsklärung, die Schaffung einer sozialistischen Verwaltung, das Programm des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR und die Ausarbeitung eines sozialistischen Rechtswesens. An dieser unserer großen Entwicklung hatte Walter Ulbricht hervorragenden Anteil.

Die Jahrzehnte, die Walter Ulbricht bewußt mitgeteilt, waren und sind für die deutsche Nation äußerst wichtig. Hier reiften und fielen Entscheidungen von geschichtlicher Bedeutung, die das Geschick der deutschen Nation für einen langen Zeitraum bestimmen werden.

Leben und Kampf Walter Ulbrichts sind selbst ein Stück Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Seine Jugend und erste politische Tätigkeit reichen noch hinein in das deutsche Kaiserreich und in die große kämpferische Epoche der deutschen Sozialdemokratie. Der Ausbruch des ersten Weltkrieges sieht ihn auf der Seite der entschlossenen Kämpfer gegen den Krieg, gegen die deutschen Imperialisten und Militaristen. In der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erkennt er die entscheidende geschichtliche Wende. Neben den Werken von Marx und Engels wird seine Bekanntschaft August Bebel und Karl Liebknecht und vor allem Lenin, mit dem er als Delegierter auf dem IV. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale 1922 zusammentraf. Mit Ernst Thälmann zusammen kämpfte Walter Ulbricht für die Umwandlung der KPD zu einer marxistisch-leninistischen Partei, zu einer Partei neuen Typus. Schon 1923 ist er neben Wilhelm Pieck im Zentralkomitee seiner Partei, dem er von da an bis heute ununterbrochen angehört. In seiner den Rahmen Deutschlands überschreitenden Tätigkeit arbeitete er mit Dimitroff und zahlreichen führenden Genossen der internationalen Arbeiterbewegung zusammen. Für die jüngeren Generationen der SED und der DDR ist er also die personifizierte geschichtliche Erfahrung der deutschen Arbeiterklasse auf ihrem schweren und wechselvollen Weg in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts.

Ein ganzes langes Leben, bis zum heutigen Tag, lernte Walter Ulbricht unermüdet. Er erwarb sich große Kenntnisse auf den verschiedensten Wissensgebieten. Er studierte das Leben und die Menschen. In den revolutionären Kämpfen seiner Klasse und seines Volkes, in Niederlagen und Siegen, wurde er gehärtet. Hier erwarb er Standfestigkeit und unerbittliche reiche Erfahrungen und jene ruhige Überlegenheit und Überlegenheit, die seine Freunde an ihm so schätzen und achten. Hier erwarb er jene Charaktereigenschaften und Qualitäten, die ihn befähigten, in der Führung der Partei der Arbeiterklasse und als hervorragender Staatsmann in der Deutschen Demokratischen Republik die Lösung der geschichtlichen herangereiften sozialen und nationalen Aufgaben entscheidend voranzubringen.

Genosse Walter Ulbricht hat viel mitgemacht und erfahren. Er kennt das Leben und den Kampf der Arbeiterklasse. Wie Tausende andere Kommunisten, setzte auch er sein Leben und seine ganze Kraft für die Sache des Sozialismus und des Friedens ein. Er stand als Angeklagter vor dem Reichsgericht und machte mit dem Kerker Bekanntschaft. Er teilte das schwere Los der von Ort zu Ort gebetteten illegalen Kämpfer der Arbeiterklasse. Auf Anweisung seiner Partei mußte er vorübergehend Deutschland verlassen und führte den Kampf gegen Hitler und für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes von Paris, Prag und Moskau aus weiter. Er kämpfte in den Schützengraben an der Wolga für die Rettung der verführten deutschen Generation. Unermüdet setzte er sich für die Einheit der Arbeiterklasse und ihren festen Zusammenschluß mit allen friedliebenden und demokratischen Kräften des Volkes ein, für ihr festes Bündnis mit den werktätigen Bauern und allen anderen werktätigen Schichten, in der Erkenntnis, daß nur so der Sieg des Volkes

über den deutschen Imperialismus und Militarismus errungen werden kann.

Der jahrzehntelange Kampf wurde gekrönt durch die Überwindung der Spaltung der Arbeiterklasse wenigstens in einem Teil unseres Landes und den Zusammenschluß der KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, durch die Gründung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates und den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Damit wurden und werden zugleich die Voraussetzungen geschaffen, um auch die Spaltung der deutschen Nation auf dem Wege ihres historischen Vorwärtsschreitens aufzuheben. Die Kräfte, denen die Überwindung der Spaltung der Arbeiterklasse gelungen ist, werden schließlich auch die Spaltung der Nation beenden, die durch die Gründung des westdeutschen Separatstaates erfolgte. Dieses Jahrhundert hat bewiesen, daß Deutschlands Finanzkapitalistische Mächte Volk und Nation nur in schreckliche Krisen und Kriege mit grausamen Verlusten an Menschen und Territorium stürzen können und daß sie im eigenen Profitinteresse auch nicht vor der Zerstörung der staatlichen Einheit zurückschrecken. So wie im Osten Deutschlands muß sich auch im Westen die Arbeiterklasse an die Spitze derjenigen stellen, die durch die Zurückdrängung der imperialistischen Schädlinge die Voraussetzungen zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands schaffen.

Die Frage nach der Zukunft Deutschlands beschäftigt Walter Ulbricht sehr stark. Jeder weiß, daß gerade er es ist, der im Bewußtsein großer nationaler Verantwortung immer wieder nach Wegen zu einer Verständigung der beiden deutschen Staaten und die Initiative zu neuen Vorschlägen ergreift, in denen konkreter Wege für die Verständigung, das friedliche Zusammenleben und die Überwindung der Spaltung gesehen werden.

Erstaunlich ist der Lebensweg des Leipziger Arbeiterjungen Walter Ulbricht vom strebsamen und bildungshungrigen Tischlerlehrling zum deutschen Arbeiterführer und hervorragenden Staatsmann, der - vom Vertrauen seiner Klasse und des Volkes getragen - große geschichtliche Leistungen vollbracht und internationale Anerkennung gefunden hat.

Es liegt so nahe, am 70. Geburtstag eines großen Menschen den Blick vor allem auf die Vergangenheit, auf den bereits zurückgelegten Lebensweg zu lenken. Walter Ulbricht wird allerdings an diesem seinem Ehrentag wohl weniger in die Vergangenheit blicken. Denn seine Gedanken, seine Aufmerksamkeit, seine ganze außergewöhnliche Arbeitskraft und Initiative sind der lebendigen Gegenwart und Zukunft gewidmet. Denn dieser nunmehr 70jährige Revolutionär Walter Ulbricht steht als hervorragender Mitgestalter der Zukunft mit beiden Füßen fest in unserer lebendigen sozialistischen Gegenwart. Als Erster Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, gestützt auf ihre 1,6 Millionen Mitglieder, und als Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, gestützt auf das Vertrauen des Volkes, der Volkskam-

mer und der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, ist er in bedeutendem Maße der Motor bei der Lösung der Probleme des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und der Entwicklung des sozialistischen deutschen Staates und seiner neuen gesellschaftlichen Beziehungen. Er ist zweifellos eine geschichtliche Persönlichkeit auf Grund seines Lebens und seiner Leistung, eine Persönlichkeit, die auch heute Geschichte macht und - das hoffen wir alle - sie noch recht lange an führender Stelle mitgestalten wird.

Genosse Walter Ulbricht schätzt die Geschichte sehr und beschäftigt sich viel mit ihr. Besonders die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung verdankt ihm viele wertvolle Erkenntnisse und Arbeiten. Er beschäftigt sich allerdings nicht etwa deshalb mit Geschichte, weil ihm die Vergangenheit vertrauter wäre als die Gegenwart, sondern, um aus den Erfahrungen der Vergangenheit die richtigen Schlüsselfolgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen zu können, um es den jüngeren Generationen zu ermöglichen, die Zukunft richtig zu gestalten.

Die Arbeiterklasse und das ganze Volk haben dem Arbeiter Walter Ulbricht die höchste Stellung anvertraut, die es in der Deutschen Demokratischen Republik, dem ersten deutschen Friedensstaat, gibt. Er hat das in ihn gesetzte große Vertrauen immer gerechtfertigt. Er wird es auch in Zukunft rechtfertigen. Das wissen wir.

Auch der hervorragende Staatsmann Walter Ulbricht ist mit der Arbeiterklasse und dem ganzen Volk eng verbunden. Selber aus der Arbeiterklasse stammend, ist er immer Arbeiter geblieben. Seine innere Kraft erwächst aus dem Wissen um die Übereinstimmung seines Willens mit dem der volkreichsten Klassen der Gesellschaft. Er studiert nicht nur das Leben und die Dinge - ihn beseelt das Vertrauen in die Menschen und ihre Fähigkeiten, eine Gesellschaft zu errichten, in der das Gute, eben der Sozialismus, und nicht das Schlechte, der Kapitalismus, regiert. Darum drängt es ihn, sooft wie möglich bei den Arbeitern in den Betrieben und den Genossenschaftsbauern in den Dörfern zu weilen. Ohne den ständigen Kontakt mit ihnen kann er nicht leben und arbeiten. Wie viel er ihnen bei diesen Besuchen gibt, ist bekannt. Aber er empfängt gleichzeitig von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und LPG-Bauern, Anregungen, Vorschläge, wichtige Hinweise. Wie sieht es „draußen“ aus, wie geht es vorwärts, was hemmt die Entwicklung - all das erschließt sich ihm in diesen Unterhaltungen. Diese enge herdicke Verbundenheit mit den werktätigen Menschen ist der Schlüssel zu dem Geheimnis der Wirksamkeit, der großen Beliebtheit und der Erfolge von Walter Ulbricht.

Hier ist die Quelle seiner Kraft, seiner Initiative und seiner festen Siegeszuversicht.

Langes Leben und Gesundheit dem ersten Fahnenträger unserer Partei und Republik! Langes Leben und erfolgreicher Wirken dem Vorkämpfer des Sozialismus und der Zukunft Deutschlands!

Seinen Studenten ein Vorbild Professor Zill zum 50. Geburtstag

Am 15. Juni 1963 vollendete Herr Professor Dr.-Ing. habil. W. Zill sein 50. Lebensjahr; gleichzeitig kann er auf eine zehnjährige Leitung des Lehrstuhles für Vermessungskunde zurückblicken. Dies ist der Anlaß ihm für seine hervorragende und unermüdete Tätigkeit zu danken.

So wurden die Vorlesungen von ihm völlig neu bearbeitet, gestützt auf die jeweils neuesten Erkenntnisse der internationalen, speziell der sowjetischen Geodäsie, und sind engstens mit den Problemen der Praxis verknüpft. Diplomarbeiten und Forschungsbeiträge betreffen zum überwiegenden Teil Schwerpunktaufgaben unserer Volkswirtschaft. Ein neuer Studienplan für die Hauptfachrichtung Geodäsie und Kartographie in engstem Kontakt mit der Praxis ist im wesentlichen auf seine Initiative zurückzuführen. An der Perspektivplanung für das staatliche Vermessungswesen der DDR ist Professor Zill ebenfalls maßgeblich beteiligt.

Herr Professor Zill schuf ein eigenes Hochschullehrbuch für Vermessungskunde.

Trotz der starken Belastung durch Lehre und Forschung und seines angegriffenen Gesundheitszustandes ist Professor Zill federführend in zahlreichen Fachgremien tätig. Lange Zeit war er Vorsitzender des ZAK Geodäsie, Photogrammetrie und Kartographie, um nur eines seiner Ehrenämter hier zu nennen.

Als Dekan der Fakultät für Bauwesen (1959 bis 1961) leistete er einen entscheidenden Beitrag im damals beginnenden Umgestaltungsprozeß zur sozialistischen Hochschule. Nicht unerwähnt bleiben darf seine Funktion als Vorsitzender der Gewerkschaft Wissenschaft



Foto: Bildstelle

im Bezirk Dresden und als Mitglied ihres Zentralvorstandes.

Besonders hervorzuheben ist seine ständige Bereitschaft und sein aktives Wirken bei der Überwindung von Schwierigkeiten gemeinsam mit Partei und Gewerkschaft. Sein beispielgebendes Auftreten ist das beste Vorbild für alle Studenten und Mitarbeiter. In Würdigung seiner umfangreichen Verdienste auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet wurde er wiederholt als Aktivist, mit der Verdienstmedaille der DDR und der Fritz-Hochert-Medaille ausgezeichnet.

Mit unserem Dank für die von ihm geleistete Arbeit verbinden wir aufrichtig Wünsche für persönliches Wohlergehen und weiteres erfolgreiches Wirken in Lehre und Forschung. Dr.-Ing. H. Werner

Er wurde Kandidat



„Welche Überlegungen führten Sie zu dem Entschluß, um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu bitten?“ - Eine Frage, die wohl sehr oft an neu aufgenommene Kandidaten unserer Partei gestellt wird. Als ich Genossen Dux, dem Direktor der Universitätsbibliothek, gegenüber sah und die gleiche Frage an ihn richtete, wußte ich: Hier ist ein Mensch, dem es um unsere Sache, um den Sieg des Sozialismus ernst ist. Aus seinen Worten klingt Stolz und Freude, aber auch hohes Verantwortungsbewußtsein, selbst mit in vorderster Front aktiv für eine glückliche Zukunft zu kämpfen.

„Ich habe mir diesen Entschluß reiflich überlegt und bin deshalb fest überzeugt, daß er richtig war. Meine Kindheit und Jugend verlieten in einer kritischen Zeit: Weimarer Republik, Machtübernahme Hitlers, der zweite Weltkrieg, Kriegselend, Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung. Erst unser Arbeiter- und Bauern-Staat gab mir die Möglichkeit zum Studium, so daß ich heute eine so hohe wissenschaftliche Funktion ausüben kann. Ich sehe darin vor allem eine politische Aufgabe, und als Genosse bin ich der Überzeugung, daß ich meine Kollegen besser begeistern und vor allem den Jugendlichen, die vieles noch nicht so begreifen, mehr ideologische Hilfe geben kann.“

Unsere Arbeit in der Bibliothek möchte ich auf die Ermittlung des höchsten Weltstandes der Lehre und Forschung konzentrieren sowie auf die Unterstützung der Industrie mit bibliothekarischen Mitteln.“

Wir begrüßen den Schritt unseres Genossen Dux und wünschen für seine Arbeit weiterhin viel Erfolg. - bk -